

# Band 2

## HERZPHYSIOLOGIE

Beitrag zur Frage der Blutgeschwindigkeit bei Anämie

Neue Versuche zur Theorie der Muskelmaschine

Über die Energetik der Muskeln und insbesondere des Herzmuskels sowie ihre Beziehung zur Pathologie des Herzens

Über das Prinzip der Beziehung zwischen Muskelmasse, Muskelform und Arbeitsform, besonders beim Herzen

Die Entstehung der Herzhypertrophie Stoffwechsel und Wärmebildung des Herzens

Fortschritte der Physiologie und Pathologie des Herzens

## NATURPHILOSOPHIE

Neovitalismus

Kritischer und spekulativer Naturbegriff

Empirie und Philosophie

## KRITISCHE WENDE

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Grundfragen der Naturphilosophie

Wissenschaft und Volkshochschule. Offener Brief an den Herausgeber

Über Gesinnungsvitalismus

Das Antilogische

## REZENSIONEN

Besprechung von N. Ph. Tendeloo: Allgemeine Pathologie

Besprechung von E. Kretschmer: Körperbau und Charakter

Besprechung von O. Bumke: Kultur und Entartung

Besprechung von A. Strümpell: Lehrbuch der speziellen Pathologie und Therapie der inneren Krankheiten

## Empirie und Philosophie Herzarbeit/Naturbegriff

Bearbeitet von Peter Achilles, Walter Schindler unter Mitwirkung von Rainer-M.E. Jacobi, Dieter Janz, Mechthilde Küttemeyer und Wilhelm Rimpau  
1998, 592 Seiten, Kt. • 35,80, Ln. • 40,80

Die in diesem Band enthaltenen frühen Arbeiten Viktor von Weizsäckers dokumentieren das spannungsvolle Nebeneinander von Naturwissenschaft und Naturphilosophie, das, als vorläufige Antwort Weizsäckers auf das einseitige klassisch-naturwissenschaftliche Denken der Medizin, seine Studien- und Assistenzzeit bestimmte. Nach dem Ersten Weltkrieg begriff er dieses „Doppelleben“ als Ausdruck des Versagens empirischen und philosophischen Erkennens vor der Aufgabe, einen verantwortlichen Umgang mit der Natur und der gesellschaftlichen Wirklichkeit zu ermöglichen. Aus dieser Krisenerfahrung entstand Weizsäckers Versuch, zunächst aus einem religiösen Impuls durch Wissenschaftskritik und Philosophiekritik, später aber durch die Entwicklung einer medizinischen Anthropologie, d.h. durch eine veränderte Auffassung der Naturvorgänge, zur Überwindung der „Spaltung der Vernunft“ beizutragen. Die Konflikte zwischen Naturwissenschaft, Philosophie und Theologie sowie die Frage nach ihren individuellen und historischen Auswirkungen geben den Texten des Bandes mehr als nur historische und biographische Bedeutung. Sie tragen bei zum Verständnis der Konflikte gegenwärtiger Medizin, die vor diesem Hintergrund entstanden sind.

*Zu „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“*

*Der ‚Vater der anthropologischen Medizin‘ legt in diesem Buch einen Teil seiner Vorlesungen über Naturphilosophie aus den Jahren 1919/20 vor, deren Rest leider durch Kriegseinwirkung verlorengegangen ist. Wer das Lebenswerk Weizsäckers kennt, ist verblüfft, bereits in diesen Vorlesungen alle Ansätze zu seinen späteren Arbeiten zu finden. Philosophie ist ihm nicht ein Fach, sondern das, worin Fächer sind. Als Kinder unserer Zeit sind wir Mitwirkende an einem bestimmten Stück Geistesgeschichte. Das klare Bewußtsein der daraus resultierenden Mitverantwortung wird Philosophie genannt. Was Natur im ganzen sei, bleibt unergründbar. Bereits die Schöpfungsgeschichte der Bibel aber enthält die wichtigsten Probleme der Naturphilosophie, die besprochen werden.*

*Eckart Wiesenhütter*

*Wie aus einem Ei, läßt Weizsäcker aus dem Schöpfungsbericht die Urantithese hervorgehen, „die einer erschaffenen und selbständig gedachten Welt; einer Welt mit Gott und einer Welt ohne Gott.“ Aus dieser ersten Antithese werden - in expressionistischer Zeichnung - die sich widersprechenden Lehrgebäude, die in ihr präformiert sind, entwickelt, bis der Gegensatz sich auftut zwischen dem deutschen Idealismus in seiner Abhängigkeit von der christlichen Philosophie und den Systemen, die nicht mit einem Gottschöpfer rechnen und zu denen die sog. modernen „Naturwissenschaften“ gehören.*

*Der Weg der Vorlesungen kann in einem Referat nicht nachgezeichnet werden. Er treibt aus dem Bereich des Möglichen immer neuen Unmöglichkeiten entgegen. Darin bewährt sich die Leidenschaft des Denkens; denn indem der Naturphilosoph, den Schöpfungsbericht im Rücken, die Freiheit gewinnt, sich in den Abgrund einer erst entgotteten, dann entgeistigten, entdinglichten, entsinnlichten und damit entweltlichten Natur zu stürzen, trifft er auf den tragenden Grund, den er eben noch im Rücken wähnte, trifft er erst auf „das Leben, mein Leben, das ich will, ich kann, ich darf, ich muß, ich soll“ und schließlich auf die Ichheit und den Menschen. Die Geburtsstunde des Anthropologen, der in den Wehen der naturphilosophischen Dialektik sich ankündigte, erlebt der Hörer der drei letzten Vorlesungen mit.*

*Victor Emil von Gebattel*